

Stichtag: 1.12.19
in Mittenfeld Nr. 12
ersch. D. 12.45
...
Verlag: 1920



Die 11. Auflage...
...
Verlagspreis 11

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 179 Druck und Verlag in Mittenfeld. Dienstag, den 3. August. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Der Kohlenbezug Frankreichs.

Ministerpräsident Millerand hat in der französischen Kammer behauptet, die jetzt Frankreich zur Verfügung stehende Kohlenmenge einschließlich der deutschen Pflichtlieferung nach dem Vertrag von Spa mache erst 80 Prozent des Bedarfs aus, den es 1913 hatte. Daß diese Angabe unrichtig ist, hat die 'Frankf. Zig.' auf Grund amtlicher französischer Berichte über den Kohlenverbrauch in Frankreich nachgewiesen. Danach wird Frankreich nach Spa folgende Kohlenmengen monatlich zur Verfügung haben:

Table with 2 columns: Kohlenart, Tonnen. Includes Deutsche Kohle, Kohle aus französischen Gruben, Amerikanische Kohle, Belgische Kohle, Englische Kohle, and Zusammen 4 250 000 Tonnen.

Diese Kohlenmengen stehen, nach der französischen Quelle, allein dem Frankreich von 1914 also ohne Elsaß-Lothringen zur Verfügung. Der Bedarf Frankreichs betrug 1913 nach dem Bericht des Herrn Doumer im französischen Senat 54 501 000 Tonnen, das wären 4541 700 Tonnen monatlich. Frankreich hätte also im Jahr 1920 nur 290 000 Tonnen monatlich weniger zur Verfügung als im Jahr 1913. Gegenüber dem tatsächlichen Bedarf von 1913 stehen die 1920 zur Verfügung stehenden Mengen in einem überaus günstigen Verhältnis: nur 5,5 Prozent des Bedarfs blieben ungedeckt.

Indes, diese Rechnung bedarf noch einer sehr wichtigen Ergänzung. Man vermischt bei der französischen Aufstellung die Einbeziehung der Saarohle. Nach amtlichen französischen Angaben gingen an Saarohle folgende Mengen in den ersten 5 Monaten ds. Jrs. nach Frankreich:

Table with 2 columns: Monat, Tonnen. Lists January to May with corresponding tonnage.

Bekanntlich haben die Kohlenmengen, die Frankreich aus dem Saarbecken erhält, nichts mit unserer Wiederherstellungspflicht zu tun; aber man kann sie auch nicht einfach außer Rechnung stellen. Die Franzosen sprechen überrauschenderweise von einem plötzlichen Mehrbedarf der französischen Industrie von 300 000 T. monatlich, ihr monatlicher Bedarf sei 4 841 700 Tonnen. Aber auch gesetzt, daß das richtig wäre, so wäre der Bedarf doch schon zu 89 Prozent gedeckt. Indessen bezieht sich dieser angebliche Mehrbedarf nicht mehr auf das Frankreich von 1914, sondern auf das durch Elsaß-Lothringen vergrößerte Land.

Entweder rechnen die Franzosen das Saargebiet politisch und geographisch bereits zu Elsaß-Lothringen oder sie machen eine kleine 'Schöpfung' und lassen die Saarohle in der Rechnung zu Gunsten ihrer 'wiedergefundenen Provinzen' unter den Tisch fallen. Wenn wir also durchschnittlich 290 000 Tonnen Saarohle für den französischen Bedarf zur Verfügung stehend annehmen (eine äußerst vorsichtige Rechnung!) so ergibt sich, daß für das Frankreich mit den Mengen von 1914 ungefähr die selbe Menge Kohlen zur Verfügung steht wie vor dem Krieg. Der Bedarf, der nicht völlig befriedigt werden kann, rührt von den Eroberungen her, die Frankreich im Frieden von Versailles gemacht hat. Wenn Frankreich seine Förderung nur auf dem augenblicklichen Stand hält, (wozu aber nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, da mit der fortschreitenden Wiederherstellung der Gruben in Nordfrankreich seine eigene Förderung erheblich wachsen muß), so wird es mit den monatlich 1 600 000 Tonnen deutscher Kohlen seinen Bedarf mit Leichtigkeit decken, wozu auch die durchaus mögliche Erhöhung der Saarohlenproduktion beitragen wird. Frankreich wird in absehbarer Zeit auf die belgische und amerikanische Kohleneinfuhr verzichten können und ebenso wird der Tag kommen, da es erheblich die englische Kohleneinfuhr einschränken kann. Durch den Willen der Weltbeherrscher und der ihnen eigenen Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse, soll Frankreich verpöblich aus einer der großen internationalen Räte, der Kohlenrat, herausgehoben werden. Deutschland aber mag weiter frieren, seine Industrien mögen verkommen, seine Arbeitslosenheere mögen anwachsen — es wird ja zahlen. Losgelöst von der Kohlenfrage, wird man in Genf auch über diese Frage entscheiden.

Der französische Bedarf wird also durch die unerhört hohe Pflichtlieferung Deutschlands nahezu mit 100 Prozent gedeckt, der deutsche kann nur noch zu 48,4 Prozent befriedigt werden. In diese Zahl ist Oberschlesien eingerechnet.

Die deutsche Außenpolitik.

WLB. Berlin, 3. August. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des 'Berliner Tageblatts' über die Richtlinien der deutschen Außenpolitik, der Grundgedanke unserer auswärtigen Politik müsse die rückhaltlose Anerkennung des Versailles-Vertrages sein. Er wies auf die Einigkeit der Alliierten hin, soweit es sich um die Durchführung des Friedensvertrages gegenüber Deutschland handele. Das gelte auch für Italien, denn auch Italien habe sein Einverständnis mit dem drohenden Einmarsch ins Ruhrgebiet ausgesprochen. Ueber die Haltung Deutschlands zu dem russisch-polnischen Krieg erklärte der Minister, daß er den Grundsatz der Neutralität mit aller Energie aufrecht erhalten werde. Wenn die Alliierten, was er keineswegs annehme, Deutschland als Aufmarschgebiet gegen die russische Front verwenden sollten, so wäre es möglich, daß dies zu Konflikten mit den Alliierten führe. Die Protestkundgebungen der deutschen Arbeiterschaft hätten zur Genüge bewiesen, daß eine Verletzung der deutschen Neutralität den Bürgerkrieg zur unmittelbaren Folge haben würde. Um Grenzverletzungen umgehend regeln zu können, habe er der russischen und der polnischen Heeresleitung vorgeschlagen, an den äußersten nördlichen Flügeln ihrer Front deutsche Verbindungsoffiziere zu stationieren. Eine Antwort sei noch nicht eingegangen. Weiter habe er Maßnahmen getroffen, um dem russischen und dem polnischen Meer-Redikamenten zur Bekämpfung des Typhus mittels Flugzeugen zu senden. Anschließend erklärte Dr. Simons, daß die Alliierten gewissermaßen zur Strafe für die verzögerte Ablieferung des Flugmaterials den im Friedensvertrag vorgesehenen Termin von sechs Monaten nach Friedensschluß für die Wiederaufnahme der Fabrikationsausführung von Flugzeugen hinausschieben wollten. Die Unterzeichnung eines dahinschlauernden Protokolls habe er in Spa verweigert. Es schwebten Verhandlungen in dieser Angelegenheit. Ueber die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Rußlands erklärte der Minister, es könne kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß man in Rußland positive aufbauende Arbeit zu leisten gewillt sei und auf manchen Gebieten schon Erfolge erzielt habe. — Die Frage des Orients werde man trotz des Artikels 117 des Friedensvertrages auf die Dauer nicht ohne Hinzulegung Deutschlands regeln können. Ueber die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sagte Dr. Simons, daß wir Wert darauf legen müßten, daß der Kriegszustand für beendet erklärt werde, bevor wir uns auf irgendwelche Verhandlungen einließen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Aug. Das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland wird angenommen und ebenso der Vertrag zwischen der Deutschen und der niederländischen Regierung über Kredite und Steinkohle, sowie die Novelle zum Polizeiverordnungs-Gesetz vom 20. April 1920 wonach die Erhöhung der Zeitungsgebühren erst ab 1. Januar 1921 erfolgt. Es folgt die erste Beratung des Antrags Müller-Franken (S.) auf Vorlegung eines allgemeinen Amnestiegesetzes und die Beratung eines Gesetzentwurfs der bürgerlichen Parteien auf Gewährung von Straffreiheit für Straftaten zur Abwehr hochverratlicher Unternehmungen gegen das Reich und für Mitwirkung an solchen Unternehmungen mit Ausnahme der Urheber und Führer. Von der Straffreiheit ausgeschlossen sind nach diesem letzteren Antrag Verbrechen gegen das Leben, Körperverletzung zwecks Raub und Brandstiftung. Abg. Radbruch (S.): Wenn man im Sinn des bürgerlichen Antrags auch die Rappisten meint, dann muß man auch die Revolutionäre von 1919 straflos lassen. Abg. Bergfeld (U.S.P.): Nur Straftaten, die zur Unterdrückung des Rapp-Bundes dienen, sollen von der Amnestie ausgeschlossen werden. Abg. Bartsche (S.): Der Straffreiheit müssen bestimmte Grenzen gezogen werden, wenn wir uns nicht mit dem besten Teil des Volkes in Widerspruch setzen wollen. Wir können es nicht verantworten, wenn die Amnestie gemeinen Verbrechern zuteil würde. Abg. Düringer (D.n.H.V.): Der Antrag des Unabhängigen geht zu weit. Ein Antrag auf Bayern, dessen Volkserhebung sich gegen die Amnestie der hochverratlichen Unternehmungen ausgesprochen hat, kann nicht in Frage kommen. Das würde die schwersten Konflikte im Reich herbeiführen. Zu dem Antrag der anderen bürgerlichen Parteien beantragen wir, daß die Amnestie auch auf die Führer und Urheber ausgedehnt wird.

Justizminister Heineke: Wenn wir die unhaltbaren Zustände im Ruhrgebiet befrachten wollen, dann muß die Exekution, die sich dort infolge der Strafrevue geltend macht, beendet werden. Das Recht Bayerns auf seine Selbstbestimmung erkennen wir an. Auf Ruhrführer und gemeine Verbrecher darf sich die Amnestie nicht erstrecken. Abg. Dr. C. M. (D.V.): Wir gewähren die Amnestie, weil wir einen Strich unter die Vergangenheit machen wollen.

Neues vom Tage.

Aus dem besetzten Gebiet. Wiesbaden, 2. Aug. Die französische Besatzungsbehörde hat den Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Wiesbaden wieder freigelassen, da sie nachweisen konnten, daß sie von der Verhaftung Dortens keine Kenntnis hatten. Belgien wünscht von Deutschland über 7000 Eisenbahnwagen zu erhalten, wogegen es Lebensmittel liefern wolle. Die Wagen haben einen Wert von über 60 Millionen Franken. Die polnischen Gegenbedingungen. Warschau, 2. Aug. Ueber die Bedingungen des Waffenstillstands, die polnische Seite angestrebt werden, hat der Vizepräsident des Ministeriums, Daszyński, folgendes mitgeteilt: 1. Unabhängigkeit des polnischen Staats, was die Ablehnung jeder Einmischung der Bolschewiki in die inneren Angelegenheiten des Landes einschließt; 2. Ablehnung jeder Art Entzweiung, 3. die Demarkationslinie nach Lloyd Georges Vorschlag. Sollten die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Friedensverhandlungen führen, so wären die Richtlinien Folgende: 1. Unabhängigkeit des Polenstaats; 2. Selbstbestimmung der Völker zwischen Polen und Rußland. Schneidemühl, 2. Aug. Die Polen lassen sich in Polen unerhörte Ausschreitungen gegen die deutsche Bevölkerung zu schulden kommen. Die Deutschen hoffen, daß die Russen nachträglich eine Volksabstimmung in Polen und Westpreußen veranlassen werden. Eine diesbezügliche Bitte soll bereits an die Sowjetregierung ergangen sein. In Marienwerder (Westpreußen) fanden große Kundgebungen gegen den Beschluß des Pariser Vorkonferenzzrats statt, daß trotz der Volksabstimmung das rechte Weichselufer an Polen fallen soll. An das Volk der Vereinigten Staaten wurde die Bitte gerichtet, dem gewährtesten Recht der Selbstbestimmung Geltung zu verschaffen. Die Folgen der verminderten Kohlenlieferungen. Essen, 2. Aug. Die Hüttenwerke im Industriebezirk treffen bereits ihre Anstalten, um die Erzeugung den verminderten Kohlenlieferungen anzupassen. Durch Verfügung vom 28. Juli hat der Reichskommissar die an die Hüttenwerke zu liefernden Kohlenmengen um 12 1/2 Proz. der gegenwärtig zur Verfügung gestellten Mengen gekürzt, so daß künftig im Durchschnitt die Anlagen nur noch mit etwa 43 bis 44 Proz. der Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden können. Verschiedene Werke beginnen bereits jetzt mit Betriebseinschränkungen. Die Interessengemeinschaft Seltene-Erz-Luxemburg setzt in den nächsten Tagen drei Hochöfen und ein Stahlwerk außer Betrieb. Andre Werke, die noch über einige Vorräte verfügen, hoffen, noch ungefähr zwei bis drei Monate den Betrieb im gegenwärtigen Umfang aufrecht erhalten zu können.

Kongreß der Zweiten Internationalen.

Genf, 2. Aug. Generalsekretär Hunsman eröffnete am Samstag den Internationalen Sozialistenkongreß. Der Engländer Shaw, Mitglied der englischen Arbeiterabordnung nach Sowjetrußland, wurde zum Vorkandidaten gewählt. Er berichtete, daß in dem Gebiet der Räterepublik die Bevölkerung kaum die Hälfte der nötigen Ernährung erhalte. Von einer Ausfuhr von Lebensmitteln aus Sowjetrußland (nicht Ukraine! D. Sch.) könne keine Rede sein. Die Zweite Internationale müsse den Gedanken ausgeben, ein einheitliches Arbeitsprogramm für alle Länder aufzustellen. Die Versammlung setzte drei Ausschüsse ein. Der erste soll mit den sozialistischen Gruppen, die der Zweiten Internationalen nicht angehören, wegen Zusammenschlusses verhandeln; der zweite Ausschuss soll die Frage der Schuld am Krieg (Verantwortlichkeitsfrage) untersuchen (dem Ausschuss gehört für Deutschland Dr. Braun an); der dritte Ausschuss hat die Sozialisierung der Betriebe zu prüfen.



Die Belgier haben den Antrag eingebracht, daß die Vertreter der unabhängigen rechtsstehenden französischen Sozialisten, die sich anlässlich der letzten Kammerwahlen von der alten sozialistischen Partei Frankreichs getrennt haben, und damit Frankreich allein auf dem Kongress vertreten, nicht berechtigt seien, die französische Arbeitererschaft zu vertreten. Die Deutschen, die Ungarn und die Dänen haben sich diesem Antrag angeschlossen.

Krieg im Osten.

Warschau, 2. Aug. Die Zivilbevölkerung wird zur Mitarbeit an der Räumung Warschaws gezwungen. Der Bezirk wird unter Militärverwaltung gestellt. — Die polnische Nordfront liegt 50 Kilometer vor Warschau.

Das russische Heer steht nicht unmittelbar auf Warschau zu, sondern sucht südlich der ostpreussischen Grenze die Bahnlinie Thorn—Wlozlawel zu gewinnen, um die Verbindung Polens mit Danzig abzuschneiden. Ostrolenka (südlich des ostpr. Kreises Ortelsburg) ist von den Russen besetzt, ebenso Mlawka.

London, 2. Aug. Wie die „Times“ aus Warschau melden, haben die englische, die amerikanische und die französische Botschaft in Warschau ihre Staatsangehörigen aufgefordert, Warschau auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Dies hat in Warschau einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Danzig, 2. Aug. England bestreitet, daß Deutschland das Recht habe, gegen die Beförderung von Truppen und Waffen über Danzig und den Korridor nach Polen Einspruch zu erheben. Frankreich will seine Sendungen auch durch die Tschecho-Slowakei und Oberschlesien leiten. Der englische Resident in Danzig, Tower, erbat einige englische Kriegsschiffe, um die Waffensendungen im Hafen von Danzig zu schützen.

Reval, 2. Aug. Die streikenden Arbeiter kürzten das Landtagsgebäude und verlangten die Einsetzung der Rätepublik. Die Zeitungen haben mit Ausnahme der kommunistischen das Erscheinen eingestellt.

Die Schussbrigade auflöst.

Berlin, 2. Aug. Die zum Schutz der Reichsregierung vor einiger Zeit im Lager von Eberitz aufgestellte Reichsschussbrigade wird auf Grund der Entwaffnungsbefehle vom Spa zum 12. August aufgelöst.

Das Entwaffnungsgesetz.

Berlin, 2. Aug. Der Gesetzentwurf über die Entwaffnung der Bevölkerung wurde im Ausschuss des Reichstags nach längerer Debatte mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Spartakisten in Rittau.

Dresden, 2. Aug. Im Anschluß an eine Versammlung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei (U.S.P.) in Rittau am Samstag bildete sich unter der Führung des stellvertretenden Vorsitzenden Wälfers Nojd an aus dem Ruhrgebiet und landfremder Elemente ein „Aktionsausschuss“, der die Menge zu Gewalttaten aufreizte. Es wurde die Diktatur des Proletariats ausgerufen, Behörden gefangen genommen und eine „Räteregierung“ eingesetzt. Die Elektrizitätswerke wurden besetzt und sonstige Gewalttätigkeiten verübt. Die sächsische Regierung wurde aufgefordert, zurückzutreten. Der Aufruhr hat auch auf Löbau übergegriffen. Das Ministerium hat die Landespolizei und den Militärbefehlshaber beauftragt, das Rittau zu veranlassen. Einweisung in der Belagerungszustand über Rittau und Löbau verhängt worden.

Der Aktionsausschuss der aus 15 Unabhängigen besteht, hat den Generalkriegsausrufen. Er verlangt die Auslieferung der Waffen der Sicherheitswehr an die Arbeiter.

Leserbrief.

Lieb' ist nicht wenig und nicht viel,
Denn Lieb' ist ohne Maß und Ziel.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Drexler.

(35. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Und anscheinend nicht mal ungern, denn er schrie ganz getroffen: „Damit ist der erste Schritt getan, die nächste Etappe ist der Amtsrichter. Habe ich Glück, komme ich mal ans Landgericht, ganz obenan steht der Landgerichtspräsident. Der kann ich werden, so gut wie jeder Mensch mal Papst sein kann. Natürlich, auch im glücklichsten Fall würde das Jahre und Jahre dauern. — Dann ist die holde Annelise längst eine behäbige Familienmutter oder ein angehäueretes spätes Mädchen. Ach, Jella, dieser Verzicht auf sie will mir doch die präzise Messerwurde oergallen. Andererseits freilich erfüllt sie mich mit jener Genugtuung, die jedes erreichte Ziel gewährt. Hinterher hinkende Enttäuschungen stehen auf einem besonderen Blatt. Ich habe Dir aber schon gesagt, ich gehöre nicht zu den Himmelsstürmern. Es läßt sich auch in der Ebene gut wandern. Sie ist nicht aller Reize bar, auch sie treibt duftende Blüten. Es muß nicht just die Höhenrose sein, die des Mannes Herz erfreut.“

Nur dem Wiedersehen mit dieser einzigen Annelise möchte ich für jetzt aus dem Wege gehen. Sie lehrt nämlich dieser Tage aus Italien zurück mit den Federn, die leider die junge Tochter verloren haben. Auch der Süden konnte dem zarten Mädchen nicht mehr helfen. Sie starb in Merano, die trostlosen Eltern führen nur die Reliquie ihres Kindes heim. Fräulein Overlach wird nach der Bestattung oermutlich zu ihrer Mutter gehen, und weil ich auch eine mögliche Begegnung mit ihr in Stellung vermeiden will, komme ich vorläufig nicht, liebe Jella. Nimm mir das nicht übel, vertraute Dich mit mir auf das spätere Wiedersehen; im übrigen aber, Du verzeihst mich, sei verständig, wie ich. Man kann eben nicht alles haben — Du weißt schon — — —“

Im Bezirk Meisen und in den benachbarten Landesteilen ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen.

Erwuna- und Paderstättener des Lohnabzugs.

Schweinfurt, 2. Aug. Als am Samstag die Direktoren der Schweinfurter Präzisionsmaschinenwerke Kiesel und Sachs aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Firma die ältesten Beamten ehren wollten, erzwangen die Arbeiter unter Bedrohung des Direktors Sachs die sofortige Rückzahlung der einbehaltenen Steuerbeiträge.

Abrechnung der bayerischen Zeitungverleger.

Nürnberg, 2. Aug. Der bayerische Zeitungverlegerverein forderte in seiner Hauptversammlung sofortigen Preisnachlass für Zeitungspapier vorläufig um mindestens 2 Mark, wo nötig unter Anwesenheit gegen den Papierfabrikantenverein der sich auf Kosten der Allgemeinheit in unerhörter Weise bereichere. Ferner wird Verbilligung von Rohmaterial und von Kohlen für die Papierfabriken und Verbilligung des Druckfarbenpreises, Abschaffung der Anzeigenerlöse und Verzicht auf die Erhöhung der Postpreise verlangt, sonst müßte das Zeitungsgewerbe zu Grunde gehen. (In Berlin hat neulich eine große Truderei geschlossen, wodurch 600 Gehilfen arbeitslos wurden. V. Schr.)

Eisenbahnstreik in Norwegen.

Christiania, 2. Aug. In Norwegen, Bezirk Christiania, ist ein Eisenbahnstreik ausgebrochen, der etwa 1400 Personen umfaßt. Die Verbindung Christiania—Trondheim ist unterbrochen.

Der Terror in Rußland.

Kopenhagen, 2. Aug. Nach der „Berlinske Tidende“ hat der Fortwende des revolutionären Kriegstriebens der Sowjetrepublik amtlich mitgeteilt, daß die Zahl der verhängten Todesstrafen vom 2. Mai bis zum 26. Juni sich auf 600 beläuft.

Paris, 2. Aug. Die polnische Heeresleitung hat beschloffen, Lemberg aufzugeben, dagegen die Festung Brzezanow zu verteidigen.

Denkschrift der sozialdemokratischen Partei für Genf.

Berlin, 2. Aug. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat dem internationalen Sozialistenkongress in Genf zur Frage der Verantwortlichkeit am Weltkrieg eine Denkschrift überreicht, in der u. a. erklärt wird, die deutsche Sozialdemokratie müsse sich schuldig bekennen, nicht rechtzeitig erkannt zu haben, daß die Führung der auswärtigen Politik in Deutschland ohne Kontrolle des Reichstags eine Gefahr bleiben müsse. Die deutsche Revolution sei 5 Jahre zu spät gekommen. Ihr nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben, sei eine weitere Schuld der deutschen Sozialdemokratie. Andererseits habe sich die deutsche Sozialdemokratie nicht an der Niederlage ihres Volks mitzuschuldig machen können, dadurch, daß sie dem eigenen Volk die Hilfe verweigert. Die Partei hätte dann ihre Rolle auszuspielen gehabt. Das Ziel der Partei sei gewesen, eine Beendigung des Kriegs in der Weise herbeizuführen, daß es keinem der beiden Teile ermöglich werden sollte, diktatorische Forderungen zu stellen. Aus den Veröffentlichungen der russischen, österreichischen und deutschen Archive gehe hervor, daß der 1914 ausgebrochene Krieg auf deutscher Seite das Kennzeichen eines verwerflichen Vorbeugungskriegs trage, der zwar nicht unmittelbar gewollt, aber doch in leichtfertiger verbrecherischer Weise riskiert worden sei. Wenn auch die tieferen Kräfte des Weltkriegs in den imperialistischen

Wer in Jellas erglühendem Gesicht stand nichts von Resignation. Ihre Augen flammten zornig, und nun stand sie ungestüm auf, klangelte ihrem Mädchen und ließ sich zum Ausgehen anziehen.

Nein, der Verzicht, in den Lothar sich hineinredete, brauchte doch nicht so ohne weiteres bestehen bleiben. Annelise war klug und anziehend und mit ihrer Energie und Gewandtheit ganz die Frau, der Lothar bedurfte, nicht allein zu seines Herzens Befriedigung, sondern auch zu seinem sozialen Aufstieg, denn sie würde es verstehen, seinen Ehrgeiz anzuspornen, seine geistige Kraft auf das fordernde Qui vivo zu halten. Eine kluge Frau oermann, wenn nicht alles, so doch viel aus ihrem Mann zu machen, falls er selber ein wenig zu lauer Indolenz hineigt.

Und Annelise war zudem reizend. Mit der feinen Kammat ihrer schlanken Größe würde sie auch neben dem Aristokraten nicht als Aschenbrödel stehen. Auch ohne Vermögen und Familie würde sie sich durchsetzen können. Nur ihrer sicher mußte man sein, das Weitere würde sich finden.

„Ich werde zum andermal Schicksal spielen,“ nahm Jella sich vor. „Halt ein Kind noch, habe ich die verzweifelte Lage der Reinen wenden können und sollte als weltlichere Frau nicht meines einzigen Bruders Geschick in die Hand nehmen dürfen? Zunächst werde ich also Annelise in mein Haus zu ziehen trachten. Dann wird es mir ein leichtes sein, sie zu sondieren, auf sie einzuwirken. Den goldenen Segen freilich wird dann eine andere Hand geben müssen.“

Demnach begab sie sich stehenden Fußes zu Frau Doktor Doerlach, um zunächst Annelises fernere Beschlässe auszukundschaften.

Sie fand Lothars Annahme bestätigt.

Ja, Annelise kam in kurzer Zeit heim. Sie sei durch die Pflege ihrer sterbenden Schülerin, die Trauer, denn sie habe ... an dem armen Kinde gehangen, recht angegriffen und müsse sich eine Heimreise gönnen, ehe sie ein neues Engagement anträte.

Jella fand, die Doktorin sah selber kümmerlich aus. Daß diese eben erst von einem langwierigen rheumatischen Leiden genesen, wußte sie nicht, wohl aber merkte sie, daß der Frau aus der Stellenlosigkeit der Tochter ein Sargo erwachse.

Strömungen aller Länder und in der unglücklichen Nachkonstellation zu suchen sind, so habe sein unmittelbarer Anlaß doch hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kopflosigkeit gepaarten Unwissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber gelegen. Wenn sich das Empfinden der deutschen Sozialisten auch gegen Vieles ausbäume, was die Sozialisten von der Kriegsführung der deutschen Machthaber erfuhren, so sagten sie sich andererseits doch auch, daß eine Kriegsführung, die Kinder und Frauen, Kranke und Greise dem Hungertod überliefert, mit keiner anderen über den Grad der beiderseitigen Moralität rechten könne. Die deutsche Sozialdemokratie könne es nicht als Fehler betrachten, daß sie den Worten der Entente staatsmänner nicht traute, die listig um ihre Hilfe wäben, um ihr mit böhnischen Versprechungen die Waffen abzuschmeicheln. Die Entente staatsmänner mögen nicht schlechter gewesen sein als die deutschen Machthaber, aber besser seien sie auch nicht. Die Sozialisten aller Länder sollten sich stark machen, damit keine Nacht das Kriegstor jemals wieder öffnen könne. Die Sozialisten seien einander sehr viel schuldig geblieben, und würden sich durch Selbsterlösung und Zersplitterung nur schaden.

Aus Stadt und Land.

Altstettin, 2. August 1920.

Rationierung von Hengsten. Nach § 2 Abs. 1 der Bestimmung des Ernährungsministeriums vom 16. Januar d. J. (Staatsanzeiger Nr. 13) ist es verboten, die für die Anbringung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags beschlagnahmten Hengste von 2 und mehr Jahren zu kaffrieren. Nachdem das Befreiungsgesetz Württembergs an Hengsten zunächst erfüllt ist, kann das Verbot der Kaffration wieder zurückgenommen und vorbehalten werden, die Exzentrierung des Verbots für den Fall zu erlassen, daß weitere Hengstlieferungen von Württemberg auf Grund des Friedensvertrags verlangt werden sollten.

— **Die Reichsverforgung.** Antlich wird mitgeteilt: Ueber die Vorschriften und über die Bedeutung des Reichsverforgungsgesetzes besteht noch in weiten Kreisen Unklarheit. Die Versorgung der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen nach dem Reichsverforgungsgesetz belastet das Reich jährlich mit ungefähr 5 1/2 Milliarden M., mit den Kosten der sozialen Fürsorge nahezu 6 Milliarden. Das bedeutet, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, einen Steuerbetrag von nahezu 100 M. Es erhält z. B. in Berlin ein gelehrter Arbeiter, der in seiner Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent gemindert ist, also bei einer verhältnismäßig leichten Beschädigung, jährlich 1518 M., bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 80 Prozent 3317 M. und, wenn er für vier Kinder zu sorgen hat, 7442 M.; bedarf er fremder Wartung und Pflege, dann erhält er mit seinen vier Kindern 10496 bis 11621 M. Eine entsprechende Erhöhung haben auch die Renten der Witwen und Waisen erfahren. Nach einer Ausführungsverordnung, die demnächst ergehen soll, wird in Fällen schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit (z. B. bei Entstellung) auch dann eine Rente gewährt, wenn die Beschädigung keine Minderung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hat. In der Verordnung sind Mindestsätze festgelegt, die den bisher gewährten Regelsätzen sehr nahekommen.

— **Die deutschen Spartakisten.** Der Zustuß bei den deutschen Spartakisten im Monat Juni beträgt, wie berichtet, 1,6 Milliarden Mark, wodurch nach den ungünstigen ersten Monaten des Jahres der Zustuß des ersten Halbjahrs in 1919 (3,4 Milliarden) mit 3,3 Milliarden nahezu wieder erreicht wurde. Die Geldinflation

Deshalb kam sie nun schnell mit ihrem Anerbieten heraus.

„Ich möchte Fräulein Annelise sehr gern zur Gesellschaft für mich und zugleich als Lehrerin für meinen kleinen Harald haben. Das heißt für ihn nur außer der Schulzeit, denn er ist ja schon ein eifriger Schüler; siehe sich das jetzt einrichten, liebe Frau Doktor?“

Schnell kam die erfreute Antwort: „Das glaube ich, gnädige Frau. Meine Tochter fände am liebsten in dieser Stadt Beschäftigung, oornehmlich um meinetwillen, die ich den Winter über kränkelte und Kinder wie Haushalt dann nicht so fest im Jügel halten konnte, als wünschenswert ist. Annelise möchte mir daher zur Seite bleiben und so gewiß gern Ihren Vorstoß annehmen.“

„Doch müßte ich die Bedingung stellen, daß sie ganz in mein Haus überfiedelte. Selbstredend würde sie Zeit genug haben, bei Ihnen nach dem Rechten zu sehen, wo es nötig wäre, wie überhaupt der gegenseitige Verkehr unbehindert bliebe.“

„Damit kommen Sie nur meinem Wunsch zuvor, gnädige Frau. Ich hätte sonst einem sehr angenehmen Mieter, der auch meiner Tochter Zimmer innehat, kündigen müssen, und das nicht gern getan. Herr Klüven macht weder Unruhe noch übermäßige Ansprüche und wohnt ebenso geru bei uns, als er uns lieb ist. Außerdem muß ich darauf sehen, einen uns entbehrlichen Raum zu verwerten, und so wäre meiner Tochter Ausquartierung die beste Lösung, zumal ich die Freude haben kann, sie oft zu sehen.“

Eine heiße Blutwelle stieg in Jellas weiße Stirn. Wenn sie ehrlich war, müßte sie sich gestehen, der Hauptanlaß, diese anziehende Annelise zu gewinnen, war gewesen, sie Lothar Klüvens Augen zu entrücken, aber doch durch ihre Entfernung einer öfteren zwanglosen Begegnung der beiden vorzubeugen. Lothars Glück hatte ihr erst in zweiter Linie gestanden. Und wenn es so war, wenn sie nur gerade Klüven nicht dies Mädchen gönnte, hatte sie damit etwas für sich erreicht? Nein. Denn der, den alle sehnsüchtigen Stimmen ihres erwarteten Herzens heimlich riefen, blieb ihr ewig fern, wenn — ja wenn sie sich nicht auch öffentlich zu ihm bekannte.

Fortsetzung folgt.

fest hängt allerdings mit dem sogenannten „Käuferfreit“ und den Schwierigkeiten in Handel und Gewerbe zusammen.

Der Abbau der Zwangswirtschaft. Mit der Freigabe des Fleischverkehrs hat man in Baden keine schlechten Erfahrungen gemacht. Zunächst stieg der Fleischpreis allerdings auf 12 Mk., er sank aber rasch wieder auf 8 Mk. Der Bedarf an Fleisch ist geringer geworden als zurzeit der Rationierung, weil der Fleischhandel weggefallen ist. Man hofft, daß bis 1. Oktober, spätestens 1. Dezember ds. Js. der Fleischverkehr im ganzen Reich frei ist. Auch die Schweine, mit deren Freigabe man in Bayern gute Erfahrungen gemacht hat, werden bald von der Zwangsbewirtschaftung befreit sein. Im übrigen wird für mögliche Hebung des Schweinebestands Sorge getragen, indem mit dem Einverständnis von England und Italien ein Teil des „Kohlsentriegelungs“ (nach dem Vertrag von Spa 5 Goldmark auf jede abgelieferte Tonne Kohlen) zur Beschaffung von Futtermitteln für die Schweinemast und nebenbei zur Verbilligung des Phosphatdüngers verwendet werden soll. Der schwere Verlust an Vieh durch die Maul- und Klauenseuche wird so weit als möglich durch Vieheinfuhr aus Bessarabien und der Schweiz behoben werden im Tausch gegen Schafe, Haber und Holz. — Der vorläufige Kartoffelpreis von 26 Mk. wird voraussichtlich billiger werden, da bei der guten Ernte auch die Freigabe der Kartoffeln zu erwarten ist.

Zunahme der Erwerbslosigkeit. Aus dem Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich weiterhin gewaltig gestiegen ist. Die Zahl der männlichen Erwerbslosen betrug am 15. Juli 1919 263 989, die der weiblichen Erwerbslosen 94 154, also insgesamt 357 143 gegen 321 126 am 1. Juli und 297 185 am 15. Juni. In den eigentlichen Erwerbslosen kommen 328 997 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden.

Das Glücksspiel ist nach den neuesten Ausführungsbestimmungen zu dem missverständlichen Gesetz vom 2. Dezember 1919 im Reich verboten, Spielclubs und dgl. sind also nicht erlaubt. Nur solche Glücksspiele, die bei geringen Einsätzen auch bisher auf Jahrmärkten usw. geduldet waren, können auf Ansuchen behördliche Erlaubnis erhalten.

Zur Getreidewirtschaftung wird in einer amtlichen Pressemitteilung mitgeteilt, daß die in einzelnen Teilen des Landes umlaufenden Gerächte, die Getreidewirtschaftung werde in einigen Monaten aufgehoben, völlig unzutreffend sind.

Stuttgart, 2. Aug. (Vom Landtag.) Der Abg. Hiller (D. P.) hat folgende Anfrage an das Ministerium des Innern gerichtet: In Schwabmünchen zwingt ein „Aktionsausschuß“ die Geschäftskreise, seit dem 10. Juli d. J. ihre Waren zu den Selbstkosten abzugeben. Der dortige Stadtschultheiß hat — anstatt für Aufrechterhaltung von Gesetz und Recht zu sorgen — sich an die Spitze des Aktionsausschusses gesetzt. Ist das Ministerium des Innern bereit, für Wiederherstellung verfassungsmäßiger und geschäftlicher Zustände in Schwabmünchen zu sorgen?

Stuttgart, 2. Aug. (Vom Landesfinanzamt.) Finanzminister Liesching ist von dem Amt des Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart zurückgetreten. Zu seinem Stellvertreter bis zur Wiederbesetzung der Stelle ist der Präsident der Abteilung des Landesfinanzamts für Zölle und Verbrauchsabgaben v. Schubert bestellt worden.

Stuttgart, 2. Aug. (Hilfverbahn.) Voraussichtlich wird noch in diesem Sommer die Gleiseinführung der elektrischen Hilfverbahn auf dem Hoyer (Neue Weinstraße) in die Linie der Hohenheimer Straße ausgeführt, womit der Durchgangsbetrieb von Degerloch bis zum Schloßplatz hergestellt sein wird.

Böblingen, 2. Aug. (Brand.) Die Doppelscheuer der Brauerei Dinkelacker ist heute früh 1/2 Uhr vollständig niedergebrannt.

Kirchheim u. L., 2. Aug. (Wegen die Titel.) Der Ausschuß des Beamtenbundes Kirchheim hat laut „Leitbote“ den Beschluß gefaßt, daß seine Mitglieder sich im gegenseitigen persönlichen Verkehr nicht mehr mit dem Titel, sondern nur mit dem Familiennamen anreden.

Seuren, 2. Aug. (50. Geburtstag.) P. Timoth. Kranich O. S. B., der feinsinnige Dichter und gemütvollste Erzähler, vollendet am 23. August das 50. Lebensjahr. Der Dichter im Ordenskleid ist in Peterswalde, Kreis Heilsberg (Schpreußen), geboren.

Schwabmünchen, 2. Aug. (Kapitalerhöhung.) Die Aktiengesellschaft Gebr. Jungmann beabsichtigt, das aus 12 Millionen Vorzugsaktien bestehende Kapital zu verdoppeln. Eine Bankvereinigung übernimmt die Stammaktien und bietet für die alten Aktionäre zum Kurs von 112 an.

Donauwörth, 2. Aug. (Raubmord.) In einer Scheuer bei Wehra wurde, unter Heu und Stroh versteckt, eine männliche Leiche mit schwerer Kopfverletzung aufgefunden. Es soll sich um einen Schutzeisenhauer F. G. aus Freiburg handeln. Als der Tat verdächtig wurde ein junger Barock verhaftet.

Hagerloh, 2. Aug. (Bauernwünsche.) Eine Versammlung der Getreideabgabegemeinschaft gab den Willen kund, das Getreide der diesjährigen Ernte nicht mehr an die Reichsgetreidestelle in Berlin abzuliefern, sondern für den Bedarf der Versorgungsberechtigten in ländlichen unmittelbar zur Verfügung zu stellen. Es ist ein Übel, daß das Getreide erst nach Berlin geschickt werden müsse, von wo man dann das schlechte Mehl zu beziehen habe, was zu den ständischen Preisverhältnissen führe, über die, man in Hohen... zu kagen habe.

Rechtsoberblick.

Der Weinbau schreibt: Erheblich zurückgegangen sind wir die Hoffnung auf den heurigen Weinherbst. Die Blattfallkrankheit hat, begünstigt durch Gewitterregen, Schädliches Wetter und Nebel (mit verzeichneten vom 21. Juni bis zum 21. Juli 9 Tage mit Regen), an vielen Orten eine Ausbreitung angenommen, die als katastrophal angesehen werden muß und stark an die Schäden des Jahres 1906 erinnert. Was von dem vielversprechenden Beginn nicht gleich nach der Blüte durch Weiswerden verloren ging, fällt jetzt der Lederkrankheit zum Opfer. Daneben helfen Rothreiser, wahrer Mehltau und Saurewurm am Fortschreiten mit. Wo früh im Mai zum erstenmal gehupert wurde, da haben die Weinberge heute noch einen gewaltigen Voesprung. Die Trauben entwickelten sich bei dem günstigen Wachsenerfolg großartig und versprechen eine frühe Reife. Besonders schön steht es nach den Berichten der Vertrauensmänner im Tauber- und Vorbachtal, wo die Gutedel und Späner vorherrschen. Im mittleren Teil des Landes sind in den rascher abtrocknenden Berglagen die Trauben im allgemeinen gesünder als in den Niederlagen. Aber immerhin gibt es auch dort Weinbauorte, darunter erstklassige, die jetzt schon den Verlust von mehr als der Hälfte des Bestandes zu beklagen haben. Während dem Trödlinger an manchen Orten des Unterlands noch ein schöner Stand nachgerühmt wird, hat er an anderen Orten stark nachgelitten; Urdan und Lindenger werden vielfach als dünnbädrig gemeldet. Im Altkraut und in der Bodenlage ist auch mit einer Ertragsminderung zu rechnen. Wie bekommen ein Jahr mit „Glückshebeln“. Für die Qualität des heurigen ist das Günstigste zu hoffen; weiche Trauben werden Anfangs August keine Seltenheit sein. Uebel mitgespielt hat die Blattfallkrankheit den Rebschulen und jungen Rebanlagen, soweit sie nicht intensiv gespritzt wurden. Leider kann gegen den wahren Mehltau wegen einer plötzlich eingetretenen Knappheit an Schwefel nicht überall mit der nötigen Gelindlichkeit angekämpft werden. Rebläusherde wurden bis jetzt gefunden; mit den Markungen Flein und Redorfalm.

Vermischtes.

Ein halbes Jahrtausend auf demselben Bauernhof. Der seltsame Fall, daß eine Familie ein halbes Jahrtausend lang denselben Hof bewirtschaftet hat, ist in der Zeitschrift „Niederlande“ mitgeteilt. Es handelt sich um die Familie Klipp in Oledenberg im Kreise Emden, die nachweisen kann, daß der noch heute in ihren Besitz befindliche Bauernhof etwa 500 Jahre lang stets vom Vater auf den Sohn übergegangen ist. Nun aber hat der Weltkrieg den letzten männlichen Sproß dieser uralten niederländischen Bauernfamilie als Opfer gefordert, so daß damit die ununterbrochene männliche Erbfolge nach einem halben Jahrtausend ihr Ende erreicht hat. Auf keinem anderen Hofe des Westlandes hat sich ein und derselbe Name solange gehalten.

Alters aus der Zwangswirtschaft. In einem Prozeß vor dem Landgericht in Hamburg wurde eine Änderung des Geh. Regierungsrats Lippmann angeführt, daß in Hamburg für 8 Millionen Mark Kartoffeln und für 16 Millionen Mark Gemüse verstanden seien, obgleich für die Zwangswirtschaft 20000 Personen angestellt waren.

Drei Arbeiter in Knapsack (Kr. Wilm) wollten das Ungenießliche aus ihren Kinnern mit Säure vertreiben. Alle drei sind an der Einatmung giftiger Gase gestorben.

Vom Prager Affen. Der Gemeinderat in Eibensbüch (Böhmen) macht bekannt, daß das Tragen von Drinbischhüten und das Deutschsprechen auf öffentlichen Plätzen bei strenger Strafe verboten ist.

Die Folter in Rumänien. Die Blätter in Siebenbürgen hatten vor einiger Zeit grausamerregende Schilderungen über die Mißhandlungen und Folterungen der Siebenbürger durch die neuen Herren, die Rumänen, veröffentlicht. Die Untersuchung hat die Folterungen vollst. bestätigt. Die Behörden und Offiziere sind nun von der rumänischen Regierung angefordert worden, solche Ausschreitungen zu vermeiden.

Die Valuta in Sowjetrußland. So schlimm es um die deutsche Valuta bestellt ist, sie steht immer noch glänzender gegenüber dem Geldwert in Sowjetrußland. Ende Juni galt in Rußland ein deutscher Tausendmarktschein 82 000 Rubel Sowjetgeld, 1 österreichische Tausendmarktschein 80 000 Rubel, 1 Tausendfranknote 320 000 Rubel, 1 Dollarnote 3000 Rubel. Das früher russische Geld stand folgendermaßen im Kurs: 1 Tausendrubelschein der Jarezzeit 25 000 Rubel Sowjetgeld, 1 Tausendrubelschein (Dumageld) 6500 Rubel, 1000 Rubel in 250 Rubelscheinen (Duma) 4500 Rubel, 1000 Rubel in 40- und 20-Rubelscheinen der ersten Revolution (Kerenski) 2500 Rubel. Dabei hatte der Rubel der Jarezzeit einen Wert von 2 10 Goldmark. Dementsprechend sind auch die Preise im heutigen Rußland: 1 Pfund Rindfleisch kostete 1200 Rubel, Butter 3500, Brot 600, Zucker 3500, Salz 1200, Kartoffeln 150, ein Ei 180, ein Anzug 150 000, ein Mantel 75 000, 1 Paar Stiefel 100 000, eine Kuh 300 000, ein Pferd 250 000 R. Eine Droschkenfahrt kostete 3000 und die Lastfuhrerleute verlangen für eine kurze Strecke 10 000 Rubel. Der Lebensunterhalt beträgt auf den Kopf und Tag etwa 3000 Rubel.

Herabsetzung der Braunkohlenpreise. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Reichskohlenverbands und des Ausschusses des Reichskohlenrats wurde beschlossen, für mittel- und ostdeutsche Braunkohlentiere den Preis für Briquets um 19 Mark, für Kohlbrennstoffe um 9 Mark die Tonne, für die rheinischen Gebiete um 12 bzw. 8 Mark herabzusetzen. Dazu kommt für den Verbraucher noch der Wegfall von 20 Proz. Brennstoffsteuer aus den genannten Bezirken. Die Braunkohlenpreise ermäßigen sich demnach Netto um 12 bis 15 Prozent gegenüber den bisherigen Preisen.

Strozziges Bier. Der Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtags hat beschlossen, daß die Brauereien mit 20 Prozent des Ertragsüberschusses an Gerste (bisher 15 Prozent) besteuert und die Biere vom 1. Oktober an mit 8 Prozent Stammzucker befreit werden dürfen. Vor dem 1. Oktober 11 bis zu 15 Prozent und darüber.

Kindsmord. Das 16jährige Dienstmädchen Therese Kuchberger aus Weiden bei Donaueschingen hatte ihren neugeborenen Kind den Kopf abgehauen und die Leiche versteckt. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte die jugendliche Kindmörderin zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und empfahl sie der Bgnabnahme.

Die vergrabenen Gefährte. Französische Blätter berichteten neulich von schweren Beschäden, die im Schwarzwald vergraben und deren Wänden drohend gegen Straßburg gerichtet seien. Die Meldung hat, wie man aus der „Löhner Zeitung“ erfährt, eine harmlose Aufklärung gefunden. Die Gemeinde Schenkenzell an der badisch-württembergischen Grenze ist tatsächlich im Besitz einer österreichisch-ungarischen Flakbatterie, die nach Erklärung des dortigen Bürgermeisters feinerzeit beim Durchzug ungarischer Truppen von der Gemeinde als Pfand zurückgehalten wurde, da die Truppe die angeforderten Lebensmittel und Vieh nicht bezahlen konnte. Der Befehlshaber der ungarischen Abteilung hat die Gefährte der Gemeinde ohne weiteres überlassen, die brachfällig, das Metall einer Glockengießerei zur Herstellung neuer Kirchenglocken zu übergeben, deren sie dringend bedürftig ist. Dieser Zustand ist der genannten Zeitung zufolge in Schenkenzell selber von französischen Truppen festgestellt worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reuf, Druck und Verlag der B. Kaiserlichen Buchdruckerei, Altmühlstr.

Letzte Nachrichten.

W.B. Graf, 3. Aug. (Intern. Sozialistkongress.) In der gestrigen Nachmittagsitzung wurde der infolge des Protestes der vollzählig versammelten deutschen Delegation gegen die von der Kommission für die Verantwortlichkeitsfrage ausgearbeitete Resolution abgeänderte Wortlaut vorgelegt, der insofern von dem bereits veröffentlichten Text des Kommissionsbeschlusses abweicht, als die Fassung der deutschen Sozialisten vor dem Kriege weniger scharf getadelt wird. Außerdem wird in dem neuen Text festgesetzt, daß es nicht bloß für die deutsche Sozialdemokratie, sondern für Deutschland keine einschlägige Frage mehr gibt. Diese so abgeänderte Resolution wurde vom Kongress nunmehr einstimmig angenommen. Hieran beriet der Kongress über eine von der Kommission für den Völkerbund vorgeschlagene Resolution. Der Berichterstatter, Lafontaine-Beigien, stellte dazu fest, daß früher nach dem Krieg der Militarismus noch nicht abgeklärt sei. Die Sozialdemokratie sieht vor zwei Möglichkeiten. Entweder, sie müsse darauf hinwirken, daß ein neuer Völkerbund geschaffen werde, oder aber sie müsse versuchen, den bestehenden Völkerbund mit ihrem Geist zu durchdringen und ihn zu einem wirklich demokratischen Instrument des allgemeinen Friedens zu machen. Es geht nicht an, daß alle Lasten auf ein Volk abgewälzt werden, das sowieso am schwersten unter den Folgen des Krieges zu leiden habe.

W.B. Berlin, 3. Aug. Wie der „Berl. Sozialz.“ aus Wien meldet, kam es es, als zwei Beamtragte des Bauramts zu Zwischbrücken nach Stahenberg entsandt wurden, zu schweren Ausschreitungen. Die Dorfbewohner griffen die Kontrollen mit Senen und Mistgabeln an, schlugen sie nieder und verletzten sie schwer.

W.B. Berlin, 3. Aug. Dem „Berl. Sozialz.“ zufolge kam es gestern in den Abteilwerken wieder zu schweren Demonstrationen. Arbeiter drangen in das Direktionsgebäude ein und schlugen den Direktor zu Boden, so daß er einen leichten Schädelbruch davontrug. Ein Teil der Arbeiter suchte erfolglos den Angegriffenen zu schützen.

W.B. Berlin, 3. Aug. Wie die Morgenblätter aus Dresden melden, haben die sächsischen Eisenbahner einstimmig beschlossen, alle Truppentransporte, sowie die Beibringung von Munition und sonstigem Heeresgerät unter allen Umständen abzulehnen. Die sozialistische Partei Sachsens schloß sich dem Vorgehen der Eisenbahner an.

W.B. Berlin, 3. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu der Resolution des Ausschusses des Senfer Kongresses über die Kriegsschuldfrage folgendes Telegramm nach Genf geschickt: Fraktionsvorstand hält Bestimmung der deutschen Delegation zu Senfer Ausschussantrag für unzulässig, da Archive anderer Länder nicht geöffnet sind und deshalb solches Urteil über die Schuldfrage ganz einseitig und ungerecht wäre.

W.B. London, 3. Aug. „Evening Standard“ meldet, daß 8000 bolschewistische Reiter an einem Punkt halbwegs Grodno und Warschau eingetroffen sind. Die Blätter erkennen den Ernst der Lage an. Besondere Aufmerksamkeit wird der Tatsache gewidmet, daß Krassin und Komensow gestern in London eingetroffen sind.

W.B. Kopenhagen, 3. Aug. Einem Telegramm aus Warschau zufolge teilt der polnische Heeresbericht mit, daß die polnische Abteilungen, unterstützt von den ersten Freiwilligenabteilungen, heftige Angriffe längs des Karawitzs abgeschlossen und dem Feind große Verluste beigebracht haben. In der Gegend von Brody nahmen die Kämpfe für die Polen eine günstige Entwicklung.

W.B. Kopenhagen, 3. Aug. Gestern Vormittag traf aus Warschau ein deutsches Wasserflugzeug ein, in dem sich der Chef der Wasserflugabteilung der Deutschen Luftreederei, Kapitänleutnant Bertram, und der Oberleutnant Freiherr von Eppert befanden. Sie wurden von dem Direktor der Dänischen Luftfahrtgesellschaft, Wulff, begrüßt. Der Zweck der Ankunft ist die Teilnahme an den abzuwickelnden Verhandlungen über die Öffnung des internationalen Luftverkehrs. An den Verhandlungen nimmt auch der Chef der Schwedischen Luftverkehrs Aktiengesellschaft, Jacobson, teil.

W.B. London, 3. Aug. Die „Times“ meldet aus Jerusalem vom 29. 7., in Haifa habe eine Zusammenkunft zwischen Emir Faisal, Lord Allenby, Sir Herbert Samuel und General Gouraud stattgefunden.

W.B. London, 3. Aug. „Times“ meldet aus Warschau: Führer der polnischen Waffenstillstandsdelegation ist General Komar.

W.B. London, 3. Aug. (Unterhandl.). Greenwood brachte gestern die Gesetzesvorlage betr. Wiederherstellung der geistlichen Ordnung in Irland ein. Die Vorlage, die u. a. die Einsetzung besonderer Bischöfe zur Aburteilung verbrochener Handlungen vorsieht, wird am Donnerstag und Freitag in allen drei Lesungen zur Beratung kommen.

W.B. London, 3. Aug. Nach einer Neutermeldung aus Adrianopel sind die geistlichen Truppen in Gaus eingezogen.

W.B. Amsterdam, 2. Aug. „Coasters Service“ meldet aus Tokio, die abgeigte Kaiserliche Familie von China habe der japanischen Regierung mitgeteilt, daß der ehemalige Kaiser von China bereit sei, der Thron von neuem zu besteigen.

Witterungsbericht.

Die Störungen lassen etwas nach. Ihr Einfluß wird sich aber noch einige Tage bemerkbar machen. Am Mittwoch und Donnerstag ist deshalb zunehmende Aufhellung aber immer noch häufige Gewitterbildung bei sonst warmem Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Kleinvieh.

Mit Rücksicht darauf, daß sich bei der Kennzeichnung der Rälber, Schweine und Schafe Schwierigkeiten ergeben haben, hat die Fleischverforgungsstelle genehmigt, daß bis auf weiteres beim Auslauf von Kleinvieh (Rälbern, Schweinen und Schafen) durch Händler von der durch § 8 Abs. 2 der Verfügung der Fleischverforgungsstelle vom 12. Juli 1920 (Staatsanzeiger Nr. 160) vorgeschriebenen Ausfertigung eines Schlupfzettels und der Kennzeichnung der Tiere mittels Ohrmarke Abstand genommen wird.

Nagold, den 31. Juli 1920.

Oberamt:

J. W. Oberfeld. Bollmeyer.

Verfügung des Ernährungsministeriums über die Kastration von Hengsten.

In Abänderung des § 2 Abs. 1 der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags vom 16. Januar d. J. (Staatsanz. Nr. 13) wird das Verbot der Kastration von zweijährigen und älteren Hengsten, deren Beschlagnahme durch diese Verfügung angeordnet worden ist, mit alsbaldiger Wirkung bis auf weiteres aufgehoben.

Stuttgart, den 28. Juli 1920.

Schall.

Altensteig-Stadt.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der **Friederike Reeb**, Kameralamtsdieners Witwe von hier

kommen in ihrer früheren Wohnung am **Montag, den 9. August, von vorm. 9 Uhr an** gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 Weißzeugkasten, 3 weitere Kästen, 1 Sofa,
- 1 Ovale Tisch, sonstige Tische und Stühle, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, Spiegel, Nachttische, 1 Bett, sonstiges Bettzeug, 1 Nadel- und 1 Fleischhack-Maschine, 1 Küchenwaage mit Gewicht, 2 Küchenkästen, Küchengefähr, verschiedene Küchenspeisen: Kakao, Nudeln, Mehl, Dörrobst, Gefälz, Essig, Öl u. a. w., ca. 15 Ztr. Kohlen, ca. 14 Ztr. Briquettes, Brennholz, Faß- u. Bandgefähr u. allerlei Hausrat.

Bezirksnotar Beck.

Sarrweiler, den 2. August 1920.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Tochter, unsere I. Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Hehr

gestern abend 1/8 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 27 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater **Christian Hehr.**

Beerdigung am Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Altensteig.

Zur Getränkebereitung

empfehle ich von frisch eingetroffenen Sendungen: **Dr. Schweigers Kunstmooftauszug Camavino** mit Süßstoff bester Beschaffenheit für Obstmoft in Flaschen zu 100 und 150 Liter.

„Hermetto“ Kunstmooft von **Eller & Co. Squarino** (heißt Eller's Schnitterkraut)

1 Liter Mk. 6.40 einschl. Steuer gibt 20 Liter Moft.

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Hochdorf.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 7. August d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem hies. Gemeindevorstandes Abtl. Kriegswald und Forstenhalde



93 Fm. Fichte-Langholz

auf dem Rathaus zum Verkauf. Liebhaber werden eingeladen. Den 2. August 1920.

Gemeinderat.

Söttefingen.

Papierholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde setzt 41 Rm. größtenteils fichtenes Pap'erholz dem Verkauf aus. Ebenso kommen ca. 120 Festm. V. und VI. Klasse, zu Papierholz geeignetes geschältes Langholz zum Verkauf.

Auf Wunsch zeigt Waldhüter Pfeifle, Altmann die Interessenten das Holz vor. Liebhaber wollen Offerte, ausgedrückt in Mk. u. Pf., bis spätestens 14. August d. J. beim Schulth.-Amt einreichen.

Gemeinderat.

Habe ein größeres Quantum

Tannen- und Fichtenbohlen

(fog. Franzosen- und Holländer-Dielen) zu vergeben.

Offerten nimmt entgegen

Ernst Koch, i. Fa. Martin Koch, Nagold.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk

— Altensteig. —

Platten 9:12, Dg. 15.—

Photo-Apparate (Klapp-Kamera) von Mk. 45.— an empfiehlt

Löwen-Drogerie

Gebr. Benz, Nagold,

Telefon 122.

NB. Versand erfolgt auch nach auswärts.

Zinsbach.

Ein schönes 8 Monate altes

Zuchtrind



verkauft

Sägerm. Klump.

Frisch eingetroffen:

Edamerkäse

zum Höchstpreis bei

Fritz Flaig

Altensteig

Altensteig-Dorf.

Eine 28 Wochen trüchtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Gg. Hartmann.

Simmerfeld — Botnang.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 7. August 1920

im Gasthaus z. Hirsch in Simmerfeld

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Adolf Steiger

aus Botnang

Sofie Heig'e

Tochter des Friedrich Heigle, Schneidermeisters Simmerfeld

Kirchgang um 12 Uhr.

Statt Karten!

Martinsmoos — Oberkollwangen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 5. August 1920

in das Gasthaus z. Sonne in Martinsmoos

freundlichst ein.

Joh. Gg. Hammann

Sohn des Joh. Gg. Hammann Bauers in Martinsmoos

Christine Kalmbach

Tochter des Jakob Kalmbach, Bauers in Oberkollwangen

Kirchgang um 11 Uhr.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Der letzte Transport Schweine

trifft voraussichtlich nächste Woche ein. Etwas Bestellungen wollen in den allernächsten Tagen gemacht werden.

Ebhausen, 2. Aug. 1920.

Kleiner.

Großen Posten Zigarren

nur gute Ware, verkauft zu herabgesetzten Preisen bei Abnahme von 50 Stück Zigarren-Spezial-Geschäft

Otto Steegmüller • Nagold.

Für sofort oder später wird fleißiges

Mädchen

für Küche u. Zimmerarbeiten bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.

Neue Handelsschule

Calw.

NISSIN

gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen Zu haben Apotheke.

Das echte

Stinköl

(Bremsenöl)

ist zu haben in der

Schwarzwaal-Drogerie

+ Altensteig +
Telefon 41.

Ein russischer Dackel, schwarz, braun, langhaartig, von Gornberg bis Ebhausen

verloren.

Vor Kauf wird gewarnt! Auskünfte bitte zu richten an

Frl. A. Schipp

Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 106 I.

Zugelaufen

ist mir ein schwarzgelber Halbhund

mit weißer Brust.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld **Georg Pfau, Herzogweiler.**

